

Übersicht 1. Die Todesfälle an Krebs bzw. an bösartigen Neubildungen¹⁾ in den Jahren 1873 bis 1903 nebst Übersicht der in den öffentlichen Krankenhäusern verpflegten und gestorbenen Krebskranken.

Jahr	Krebs-todes-fälle über-haupt	Auf 10 000 Ein-woh-ner ²⁾	Todes-fälle über-haupt	Unter 100	Unter 100	In den öffent-lichen Kranken-häusern		Unter 100 Todes-fällen an Krebs waren solche in den öffent-lichen Kranken-häusern
				Todes-fällen über-haupt waren solche an Krebs	Todes-fällen über-haupt waren ärztlich beglau-bigt	wurden ver-pflegt Krebs-kranke	starben an Krebs	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1873	1 539	5,8	77 043	2,0
1874	1 616	6,0	75 805	2,1	82,8	.	.	.
1875	1 707	6,2	82 405	2,1	83,6	.	.	.
1876	1 780	6,4	78 121	2,3	82,1	442	162	9,1
1877	1 943	6,9	81 899	2,4	82,3	459	155	8,0
1878	1 873	6,5	81 891	2,3	87,6	457	150	8,0
1879	2 066	7,1	81 292	2,5	87,3	567	212	10,2
1880	2 142	7,2	87 152	2,4	88,5	489	210	9,8
1881	2 108	7,0	83 491	2,5	90,2	574	220	10,4
1882	2 122	7,0	86 234	2,5	89,6	625	223	10,5
1883	2 192	7,1	89 815	2,4	91,4	683	228	10,4
1884	2 215	7,2	94 525	2,3	94,8	761	224	10,1
1885	2 337	7,3	90 768	2,6	91,0	709	216	9,2
1886	2 327	7,3	96 179	2,4	.	720	212	9,1
1887	2 476	7,4	88 329	2,8	91,7	893	256	10,3
1888	2 553	7,6	86 881	2,9	92,2	846	265	10,4
1889	2 589	7,6	89 992	2,9	92,7	795	240	9,3
1890	2 787	8,0	93 439	3,0	92,2	837	280	10,0
1891	2 756	8,0	89 513	3,0	93,4	877	266	9,6
1892	3 079	8,6	94 875	3,2	92,4	1 019	341	11,0
1893	3 129	8,6	97 882	3,2	93,6	1 008	341	10,9
1894	3 302	8,9	87 079	3,8	91,9	1 049	343	10,4
1895	3 362	9,0	90 655	3,7	93,7	1 135	393	11,7
1896	3 573	9,3	85 677	4,2	94,0	1 124	333	9,3
1897	3 724	9,6	92 302	4,0	94,4	1 235	373	10,0
1898	3 646	9,2	87 191	4,2	93,7	1 209	360	9,9
1899	3 867	9,6	94 024	4,1	94,2	1 264	362	9,4
1900	3 899	9,3	94 683	4,1	94,2	1 259	407	10,4
1901	4 127	9,7	89 984	4,6	94,7	1 350	436	10,6
1902	4 168	9,4	83 494	5,0	95,3	1 492	477	11,4
1903	3 964	9,1	86 926	4,6	95,7	1 560	490	12,4

Das Anwachsen der absoluten Zahlen der in den Jahren 1873 bis 1902 an „Krebs“ bzw. „Neubildungen“ Gestorbenen läßt sich teils auf die starke Bevölkerungszunahme³⁾, teils auf die an der Zunahme der relativen Krebsziffer beteiligten 4 Momente (s. u.) zurückzuführen. Aber auch das fortgesetzte Anwachsen der Verhältnisziffern (auf 10 000 Lebende) ist nicht so beträchtlich, daß man mit Bestimmtheit sagen könnte, der Krebs hätte zu-

1) Krebs für die Jahre 1873 bis 1891, bösartige Neubildungen für 1892 bis 1903. In den Spaltenüberschriften wird kürzshalber nur die Bezeichnung „Krebs“ gebraucht.

2) Die den Berechnungen zugrunde liegenden Bevölkerungszahlen siehe „Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen“ 1905, S. 7.

3) Die jährliche Zunahme der Bevölkerung seit der vorausgegangenen Volkszählung betrug bei der Volkszählung 1875 20,0 Promille, 1880 15,4, 1885 14,1, 1890 20,2, 1895 16,3 und 1900 21,9 Promille.

genommen; vielmehr erscheint es kaum zweifelhaft, daß die Zunahme nur eine scheinbare ist und nichts weiter bedeutet als eine Zunahme der ärztlich behandelten Fälle.

Die Zunahme der ärztlich behandelten (beglaubigten) Fälle von „Krebs“ bzw. „Neubildungen“ läßt sich unschwer aus folgenden 4 Momenten erklären:

1. Zunahme der Ärzte (s. u.).
2. Einrichtung der Krankenkassen, Ausdehnung der ärztlichen Behandlung auf die Familienglieder. Damit verbunden: sich steigende Aufnahme in die Krankenhäuser (Sicherung der Diagnose durch klinische Beobachtung, Zunahme der Operationen und Obduktionen).
3. Erhöhte Aufmerksamkeit der Ärzte und Laien für Krebs zufolge der aufklärenden Arbeiten von Cohnheim, Thiersch, Virchow usw. Damit verbunden: in der Neuzeit immer besser werdende Diagnose.
4. Sorgfältigere Ermittlung und Aufzeichnung der Todesursachen durch die fortschreitende Entwicklung der im Jahre 1871 im Königreich Sachsen eingeführten Statistik der Todesursachen.

Zu 1 und 2. Die Zahl der sächsischen Ärzte einschließlich Militär-, Wund- und Zahnärzte betrug

am 1. Januar des Jahres	im ganzen	auf 1 000 Einw.
1874	1 058	0,39
1880	1 076	0,36
1885	1 120	0,35
1890	1 358	0,39
1895	1 725	0,46
1900	2 081	0,50
1903	2 258	0,51

Mit der Zunahme der Ärzte stieg die Zahl der den Krankenhäusern überwiesenen Krebskranken und mit letzterer Zahl die Zahl der überhaupt ermittelten Krebsfälle.

Aus den letzten Spalten der Übersicht 1 ergibt sich, welche hohen Prozentsatz aller Carcinomfälle die in den Krankenhäusern untergebrachten Krebsfälle bilden. Wohl niemand wird bezweifeln, daß die Zunahme der Carcinome in den Krankenhäusern in der Hauptsache auf die Krankenkassengesetzgebung, keineswegs aber auf ein wirkliches Umsichgreifen der Krankheit zurückzuführen sei.¹⁾

Hinsichtlich des 4. Punktes ist zu bemerken, daß die sächsische Todesursachenstatistik insofern ziemlich zuverlässig geworden ist, als im Jahre 1903 von 3 964 Neubildungen 3 793, d. i. 95,7 v. H., und von 3 370 Carcinomfällen 3 275, d. i. 97,2 v. H., ärztlich beglaubigt waren (Übersicht 3), was für die Carcinomstatistik von Belang ist, da man die Verschiedenheiten in der Häufigkeit des Krebses in Stadt und Land größtenteils auf die mangelhafte Statistik auf dem Lande, d. h. auf die schwierigere Beschaffung ärztlicher Hilfe zurückführen kann (s. u.).

Um das Material für eine Statistik der reinen Carcinomfälle zu gewinnen, wurden gelegentlich der Bearbeitung der Todesursachenstatistik vom Jahre 1903 die reinen Carcinomfälle aus den „Neubildungen“ herausgenommen und für sich gezählt, wie dies nach dem im Kaiserlichen Gesundheitsamte aufgestellten Todesursachenschema vom Jahre 1905 ab geschehen soll. Unter die „Neubildungen“ waren auf das Jahr 1903 auch die „Ver-

1) Die Zahl der Krankenkassenmitglieder, welche Ende 1886 571 375 betrug, hat sich bis zum Jahre 1901 verdoppelt, denn in letzterem Jahre betrug die Durchschnittszahl der Krankenkassenmitglieder im Königreich Sachsen 1 168 854.